

Aus der Geschichte

Oerel ist ein altes Dorf. Es wurde 937 n. Chr. zum ersten Mal als Urhala oder Vrahla urkundlich in einer Schenkungsurkunde des Königs Otto I erwähnt. Der angelsächsische Missionar Willehadus gründete vermutlich eine Betkirche in Oerel, die die Vorläuferin der heutigen Kirche aus dem 12. Jahrhundert ist, dem Heiligen Gangolf geweiht. Zunächst katholisch wurde sie evangelisch. Das Gebiet der Kirchengemeinde umfasste damals nicht nur die Dörfer Oerel, Barchel, Glinde, Ebersdorf und Alfstedt, sondern auch die Ortschaften Spreckens, Engeo, Nieder -Ochtenhausen und die meisten Ortschaften der heutigen Kirchengemeinde Hipstedt . Ein großes Gebiet mit vielen Dörfern. Zur heutigen Kirchengemeinde gehören etwa 2600 Gemeindeglieder in den Dörfern Barchel, Oerel, Glinde, Ebersdorf und Alfstedt.

Und so ist auch die **Gangolf-Kirche** in Oerel die älteste Kirche im Umkreis. Benannt wurde sie nach dem Hl. Gangolf, einem burgundischen Ritter des 8. Jh., der in der katholischen Kirche als Heiliger und Märtyrer verehrt wird. Die nach ihm benannten Kirchen und Kapellen findet man oft in der Nähe von Quellen oder Brunnen.

Versteckte Schönheit

Die dicken Mauern der Kirche aus Feldsteinen dürften mittlerweile rund 1000 Jahre alt sein. Sie erzählen davon, daß unsere Kirche in Not und Kriegszeiten der Bevölkerung auch Flucht- und Schutzort war. Man betritt das Kirchenschiff durch eine kleine alte Holztür an der Nordseite. Achtung: Große Menschen müssen hier den Kopf einziehen! Über zwei Stufen gelangt man ins Kircheninnere und steht in einem zentralen rechteckigen Raum, der von einer flachen Holzdecke abgedeckt wird. Dieser Abschnitt ist der älteste Gebäudeteil, der baulich durch den Stil der Romanik geprägt ist. Er hatte



Doch tritt man ein paar Schritte zurück in den Kirchraum, so fällt der Blick auf ein buntgefasstes **Kreuz aus Holz**, das über dem Rundbogen hängt. Dieses ist eine wirklich schöne alte Schnitzarbeit aus dem Jahr 1450 - einer Zeit, da Martin Luther noch nicht einmal geboren war und im fernen Peru Macchu Picchu errichtet wurde. Ein Grund zum Staunen

Auch die alte Holzbalkendecke ist schön. Ihre Deckenmalerei stammt aus dem 19. Jahrhundert. So wie auch die verhältnismäßig schlichte Kanzel aus Holz,

die im Stil der Renaissance gebaut wurde.

Dreht man sich nun um, dann sieht man ein weiteres Prachtstück der Kirche.



Die **Orgel**, ein Werk des Stader Orgelbauers Georg Wilhelmy aus Stade, wurde 1831 errichtet und enthält wertvolle Teile einer Barockorgel. In ihr erklingen 13 Register in einem Manual- und dem Pedalwerk, die 1996 aufwendig restauriert wurden.

Wir hoffen, Ihnen hat unser kleiner Rundgang gefallen!
Und wenn Sie nun noch wissen wollen, wer denn Gangolf der Legende nach war, dann lesen Sie einfach weiter:

Die Legende des Heiligen Gangolf

Gangolf ist im Auftrage des Königs Pippin als Heerführer und Jäger unterwegs. Er trinkt eines Tages Wasser von einer Quelle, die sich in einem wunderschönen, blühenden Garten befindet. Von diesem romantischen Ort begeistert, beschließt Gangolf, das Land zu kaufen. Da er jedoch einen viel zu hohen Preis für das Grundstück bezahlt hat, wird er von seinen Freunden dafür verhöhnt. Doch Gangolf stört sich nicht am Spott, da er dem armen Besitzer nur helfen wollte. Vielmehr lädt er seine lästernden Freunde zu einem prächtigen Festmahl ein. Zuvor aber stößt er im Garten einen Stock in den Boden. Anschließend geht er erst zu den Armen, um ihnen Speise zu bringen, bevor er sich zum Mahl mit seinen Freunden begibt.

Am nächsten Morgen begehrt er Wasser zum Waschen, doch der Brunnen ist versiegt. Gangolf befiehlt seinem Diener, in den Garten zu gehen und den Stock aus der Erde zu ziehen. Dieser folgt dem Befehl und erlebt, wie eine Wolke heraufzieht und sich herabsenkt und plötzlich die Quelle wieder sprudelt. Durch das Gebet Gangolfs soll das Wasser zudem heilkräftig geworden sein.

Herzlich Willkommen in der Gangolfkirche zu Oerel!



Ein Gang durch eine Feldsteinkirche
aus dem 12. Jahrhundert



ursprünglich nur kleine Fenster, die im 19. Jh. vergrößert wurden. Sein Eingang, der heute durch den Turm verdeckt ist, ließ sich mit einem schweren Holzbalken sichern, so dass er auch als Schutzraum in Gefahrenzeiten dienen konnte. Wunderschön sind noch der alte Türbogen und die Aussparungen für den Holzbalken zu sehen. Auch die Dicke der Mauer ist wirklich beeindruckend. Sie erreichen den alten Türbogen, wenn sie unter der Empore durch die beiden Flügeltüren gehen....

Der **Turm** der Gangolfkirche, in dem Sie jetzt stehen, ist der jüngste Teil der Kirche. Er ist im Westen an das Kirchenschiff angebaut. Der Kirchturm war ursprünglich nicht mit der Kirche verbunden, sondern stand einige Meter von ihr entfernt. Nachdem dieser Turm bei einem Unwetter von 1703 einstürzte, wurde er in den 1730er Jahren durch einen neuen ersetzt, der unmittelbar an die Westseite der Kirche angebaut wurde. Aus Holz im Jahre 1736 gefertigt, birgt er ein historisch äußerst wertvolles, komplett erhaltenes Geläut des Hamburger Glockengießers Nicolaus Bieber, das dieser im Jahre 1763 gegossen hat. Die drei Glocken rufen noch immer volltönend die Gemeinde zusammen. Das Kriegsende bewahrte sie vor dem Einschmelzen und sie konnten 1945 wieder an ihren Platz im Oereler Kirchturm zurückkehren.



Im Raum des Turmes hat man 1930 eine **Gedenktafel** für die Verstorbenen des ersten Weltkrieges angebracht und so eine kleine Kapelle geschaffen. Die Namen der Gefallenen - oft sind die Familiennamen auch heute _noch in unseren Ortschaften gebräuchlich - erinnern an die Schrecken der Kriege...

Auch auf dem historischen Friedhof rund um die Kirche sind sie auf dem Kriegerdenkmal zu lesen. Sie finden dort auch wenige andere alte Grabsteine.

Doch verlassen wir jetzt den Turm wieder in Richtung Kirche und gehen schnurstracks in den östlich gelegenen Teil - den **Altarraum**. Er ist vermutlich später als das Kirchenschiff errichtet. Dafür spricht auch auch das gotisch anmutende spitze Kreuzgewölbe. Auf seinen Deckenflächen kann ein besonderer Schatz der Kirche bewundert werden: Alle vier Flächen, von denen jedoch bislang nur drei freigelegt sind, sind durch *frühmittelalterliche Fresken* verziert, die Szenen des jüngsten Gerichtes zeigen - links das himmlische Jerusalem, mittig Christus, den Weltenrichter und rechts eine Darstellung der Verdammnis.



Von besonderer Bedeutung ist auch der **Altar** der Kirche. In einem dreiflügeligen Holzrahmen, der im Jahre 1617 neu gefertigt wurde, wurden ältere Holzschnitzereien aus vorreformatorischer Zeit integriert. Sie zeigen im zentralen Feld Szenen von der Geburt des Jesuskindes, wobei Maria eine zentrale Rolle spielt. Links ist die Verkündigung der Geburt Christi dargestellt, rechts die Anbetung durch die Weisen, doch mittig trägt Maria als „Himmelskönigin“ das Jesuskind. Auf den Seitenflügeln sind die 12 Apostel dargestellt.

Leider musste ein altes bronzenes Taufbecken zugunsten des Orgelbaues verkauft werden. Der nun vorhandene **Taufbeckenständer** aus Messing (ca. 1880) trägt eine Taufschale aus dem 19. Jh. Ihm angepasst wurde der Kerzenständer der Osterkerze, aus dem Jahre 2011. Die beiden Altarleuchter werden ca. 1840 datiert und sind aus bronziertem Eisen. Auch das auf dem Altar stehende Kruzifix ist aus dieser Zeit.